

Gerhard Keller:

Text der Traueransprache für Prof. Dr. Heinz Bauer, 20.8.02

Sehr geehrte Familie Bauer, werte Trauergemeinde,

mit unserem Kollegen, Prof Dr. Dr. h.c.mult. Heinz Bauer haben die Naturwissenschaftlichen Fakultäten und insbesondere das Mathematische Institut unserer Universität einen ihrer hervorragendsten Gelehrten und Hochschullehrer verloren. Wir nehmen Abschied von einem Menschen, der die Erlanger Mathematik über drei Jahrzehnte, nach innen und nach außen entscheidend geprägt hat.

Als er 1965 von Hamburg aus dem Ruf nach Erlangen folgte, hatte die Mathematik in Deutschland noch schwer an den Folgen des Dritten Reiches zu tragen. Viele der besten Köpfe waren zur Emigration gezwungen oder von den Nazis ermordet worden, und als Folge davon waren die stürmischen Wellen der Erneuerung der Mathematik großenteils an Deutschland vorbeigelaufen. Zu den wenigen Ausnahmen, die schon zu Beginn der fünfziger Jahre in engstem Kontakt zur damals dominierenden französischen Schule standen, gehörte Heinz Bauer. Schon 1952, vor dem Ende seines 6. Semesters, nahm er die Gelegenheit zu einem Studienaufenthalt in Nancy bei Jean Dieudonné und Laurent Schwartz wahr, 1954 war er Professeur Associé an der Sorbonne und 1956/57 Attaché de Recherches beim CNRS in Paris. Diese Aufenthalte haben dem damals noch nicht dreißigjährigen Mathematiker nicht nur hohen Respekt bei seinen französischen Kollegen eingebracht, sondern sicher auch seine umfassende Sicht der Mathematik geprägt, die immer wieder die Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Teilgebiete und die Querverbindungen zwischen ihnen betont hat. Seine mit großer Klarheit geschriebenen mehr als 70 Originalarbeiten aus der Potentialtheorie, der Maß- und Integrationstheorie, der Wahrscheinlichkeitstheorie und der Funktionalanalysis legen beredtes Zeugnis davon ab.

Dass bei der Erwähnung der Erlanger Mathematik aber von so vielen Mathematikern, und gerade auch von solchen, die Prof. Bauers Arbeitsgebieten nicht nahe stehen, immer wieder zunächst einmal sein Name assoziiert wird, hat eine ganze Reihe weiterer Gründe, von denen ich zumindest einige wenige nennen möchte, die sozusagen das Fundament für die große Zahl hoher und höchster Ehrungen bilden, die Herr Prorektor Schulz vor mir schon erwähnt hat:

Heinz Bauer war unter anderem

- Präsidiumsmitglied der Deutschen Mathematiker Vereinigung von 1965-1977 und in den Jahren 1976/1977 auch ihr Vorsitzender
- Er war Mitglied des Senats der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1980-1986
- Er war Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gesellschaft für Mathematische Forschung am Mathematischen Forschungsinstitut Oberwolfach von 1966-1982

- Er war langjähriger Mitherausgeber so bedeutender Fachzeitschriften wie der *Inventiones Mathematicae* und der *Mathematischen Annalen*, für letztere war er seit 1985 als geschäftsführender Herausgeber tätig.

In der Zeit von 1961 bis 1989 hat er 32 Dissertationen betreut, und viele seiner ehemaligen Schüler haben seine Sicht der Mathematik an Universitäten in ganz Deutschland weitergetragen.

Er hat schon in den sechziger Jahren ein Lehrbuch zur Wahrscheinlichkeitstheorie und den Grundzügen der Maßtheorie geschrieben, das für lange Zeit eine Standardgrundlage für Vorlesungen und Prüfungen an vielen deutschen Universitäten war und 1972 ins englische übertragen wurde. Aber, wenn ich mir diese persönliche Betrachtung erlauben darf, erst sein weiterer Umgang mit diesem so überaus erfolgreichen Buch zeigte seine Größe als Mensch und Mathematiker: Als die Wahrscheinlichkeitstheorie, insbesondere die Theorie der stochastischen Prozesse, sich in den 80er Jahren in ungeahntem Maße fortentwickelte, hat er darauf nicht etwa damit reagiert, dass er einige zusätzliche Abschnitte und ein aktualisiertes Literaturverzeichnis in sein Buch eingefügt hätte, sondern er hat ein im Grunde völlig neues Lehrbuch der Wahrscheinlichkeitstheorie geschrieben, ohne von seinem bewährten, das Allgemeine betonenden, aber gleichzeitig im kleinsten Detail klaren Stil des Vorgängerbuches abzuweichen. Dieses neue Werk hat er mit einer beeindruckenden Fülle von Beispielen und Anwendungen versehen, die auch neue Studentengenerationen für den Umgang mit stochastischen Prozessen, insbesondere auch für ihre Anwendungen in den Wirtschaftswissenschaften, bestens vorbereiten.

Noch vieles gäbe es über das Wirken von Heinz Bauer zu sagen, aber mehr als ein paar Eindrücke können an dieser Stelle nicht gegeben werden. Ihnen, verehrte Familie Bauer, darf ich in diesen schweren Stunden Anteilnahme und Mitgefühl des Mathematischen Instituts und der Naturwissenschaftlichen Fakultäten aussprechen. Der Verstorbene wird durch sein prägendes Wirken noch lange Zeit im Mathematischen Institut lebendig sein.